

leichte Unterfangen fachmännisch und befriedigend erledigte. Der Dank gilt allen Beteiligten, den Ebrachern, den Bambergern, den Bayreuthern und den Münchnern! Der Forschungskreis Ebrach sieht in der wieder errichteten Marter einen äußeren Erfolg seiner sonst mehr stillen Arbeit. Das Bild unserer fränkischen Heimat ist nicht verarmt, sondern bereichert worden!

Fridolin Dreßler

Die Staatsbibliothek Bamberg

Viele Leser dieser Blätter haben wohl einmal die Bamberger Staatsbibliothek in ihren alten Räumen an der Jesuitenstraße besucht, haben im großen Bibliothekssaal die prächtigen Handschriften betrachtet oder im Leseraum sich Auskunft geholt. So wird sich auch noch mancher Benutzer an die drückende, wenn auch „Atmosphäre“ bezeugende Enge der Räume und Arbeitsplätze erinnern.

Seit die Bibliothek im Frühjahr 1965 in die Neue Residenz am Domplatz übersiedeln durfte, haben sich die Verhältnisse grundlegend gewandelt. Hatte die Bibliothek schon in der Zeit vor dem großen Weltkrieg unter Raumsorgen zu leiden, weshalb man damals schon Baupläne erwog, so ist durch den großzügigen Umbau nunmehr moderner Stellraum für die vorhandenen 250.000 Bände in Stahlregalen geschaffen worden, dazu aber noch eine Reserve für weitere 150.000 Bände. Da die Bibliothek heute jährlich etwa 3000 bis 4000 Bände neu erwirbt, ist jede Sorge zunächst gebannt.

Als sehr glücklich muß man aber auch die Planung der Benützerräume ansprechen. Nachdem mancherlei andere, weniger günstige Vorschläge verworfen waren, findet der Besucher der Bibliothek heute den Lesersaal im ehemaligen Gartensaal der fürstbischöflichen Residenz, die bekanntlich Johann Leonhard Dientzenhofer für Fürstbischof Lothar Franz von Schönborn errichtete. 34 bequeme Arbeitsplätze und eine Handbibliothek von über 10.000 Bänden laden unter dem reichen Stuck dieses Saales zum Studium ein. Der Blick über den Rosengarten zum Michelsberg schenkt dem Leser mitten in der geistigen Arbeit hohen ästhetischen Genuß.

Bequem zu ebener Erde liegt auch die Ausleihe mit den Katalogen, die die wachsende Zahl der Bücher erschließen. Da der Umbau viele moderne technische Einrichtungen schuf und zudem das Personal in den letzten Jahren wesentlich verstärkt wurde, kann die Mehrzahl der Bücher allen Benutzern binnen wenigen Minuten herbeigeht werden. Ein wiederholter Gang auf den Domberg oder auch nur lange Wartezeiten dürfen deshalb wegfallen.

In besonders schönen Räumen, im Sternengewölbe und im Scagliola-Saal – so genannt nach der Technik seines bezaubernden Wandschmuckes –, findet der Fremde eine ständige Ausstellung der ehrwürdigen, meist reich illustrierten Handschriften. Viele von diesen kamen durch Kaiser Heinrich II. nach Bamberg und sind nach mehr als 900 Jahren nun wieder auf den Bamberger Domberg zurückgekehrt, ein in der wechselvollen Geschichte der Bibliotheken gewiß seltenes Ereignis. Franken hat von seinen schönen Bibliotheksräu-

Oberes Bild: Ehemals Regale des fürstbischöflichen Archivs, jetzt mit älteren Buchbeständen der Staatsbibliothek Bamberg bestellt. Supraporte: Fürstbischof Franz Konrad von Stadion (1753–1757).

Unteres Bild: Blick in das moderne Magazin mit Stahlregalen.



men wenig bewahren dürfen. Langheim ging im Brand zugrunde, manche Einrichtungen vernichteten die Säkularisationsereignisse, in Würzburgs Universitätsbibliothek verbrannten 1945 die alten Regale. So ist es besonders erfreulich, daß der Umbau der Neuen Residenz für die Staatsbibliothek die Möglichkeit bot, die erhaltenen kunstvollen Regale aus dem Bamberger Dominikanerkloster vorzüglich restauriert in 3 Räumen einzufassen. Die Neuaufstellung dieser 1746 von dem Dominikanerbruder „Alvarus Carl, Schreiner“ geschaffenen Einrichtung darf, jetzt wieder bestellt mit alten Folianten und reichen goldgezierten Bändchen aus der Entstehungszeit, als die Auferstehung einer fränkischen Klosterbibliothek angesprochen werden.

Ähnliches gilt auch für das Stadion-Zimmer des ehemaligen fürstbischöflichen Archivs, das zwar immer in der Residenz verblieben war, aber durch die Zeit manche Entstellung erfahren hatte und erst jetzt, gut instandgesetzt und mit alten Buchbeständen ausgestattet, wieder die hervorragende Kunstfertigkeit des 18. Jahrhunderts zeigt.



Blick in den Lesesaal. Ehemal. Gartensaal in der Neuen Residenz.

3 Foto: Staatsbibliothek Bamberg Lichtbildstelle

Der Umbau der Staatsbibliothek, möglich geworden durch das großzügige Raumangebot der Schlösserverwaltung, bietet ein vorzügliches Beispiel, wie durch eine sorgfältige Planung und ständige Zusammenarbeit aller Beteiligten Baudenkmäler höchsten Ranges gepflegt und gesichert und trotzdem alle berechtigten Anforderungen einer lebendigen, wissenschaftlichen Institution darin erfüllt werden können. Der hohe Aufwand von 2,5 Mill. DM, der größtenteils dem heimischen Handwerk zufließt, das erstaunliche Leistungen in der Renovierung und Ausstattung aller Räume vollbrachte, und die langen Jahre der Planung wie die mehr als dreijährige Bauzeit haben sich, das Ergebnis beweist es in jeder Hinsicht, gelohnt.

Die bayerische Staatsregierung hat dadurch die notwendigen Voraussetzungen für die erfolgreiche Arbeit dieser Bibliothek geschaffen. Die reichen Bestände können den Benutzern in rechter Weise dargeboten und erschlossen werden. Dem stetigen Wachstum, für das heute ein ausreichender Etat sorgt, sind auf lange Zeit keine Grenzen gesetzt. Es ist Raum für die Erwerbungen neuester Literatur. Die alten Handschriften, die Wiegendrucke, die kostbare Graphik, sind gesichert untergebracht und doch leicht benutzbar. Eine eigene Lichtbildstelle kann alle Anforderungen von Reproduktionen erfüllen. Die steigende Benutzung des gesamten Hauses zeigt auch, daß die Fremden wie die Bürger des Bamberger Raumes erkennen, welch vorzügliches Arbeitsinstrument die alte Staatsbibliothek im neuen Hause für sie alle bedeutet.

Karl Hochmuth

Für Adalbert Jakob

Was
wirst Du hören,
wenn sich der Tag jährt,
an dem Dich
Deine Mutter
gebar,
vor
fünfundziebig Jahren?
Sind es
Freundeshymnen,
ist es
der Dank Deiner Leser,
das Lachen Deiner Enkel,
das Lob derer,
die Dich kennen?
Oder
hörst Du,
wie
unter dem Dachsparren
die Spatzen
schilpen?